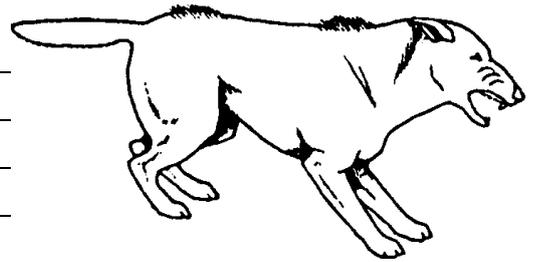


Fragebogen 2

16 Welchen Ausdruck zeigt dieser Hund?

- | | |
|--|---|
| | A. Der Hund ist neutral bis aufmerksam. |
| | B. Der Hund droht aus Unsicherheit. |
| | C. Der Hund ist friedfertig. |
| | D. Der Hund ist unterwürfig. |



31 Woran kann man erkennen, ob ein Hund einem anderen gegenüber Imponierverhalten zeigt?

- | | |
|--|--|
| | A. Er zeigt einen starren Blick am Gegner vorbei. |
| | B. Er macht sich groß (Kopf hoch, Ohren aufgerichtet, steifer Gang, Schwanz hoch). |
| | C. Er bellt und legt die Ohren an. |
| | D. Er stellt den Schwanz steil auf und vor Erregung wird oft ein schnelles Wedeln mit wenig Ausschlag gezeigt. |

12 Was ist die Grundveranlagung, die jeder Hund in sich trägt?

- | | |
|--|--|
| | A. Hunde sind Jagdraubtiere. |
| | B. Hunde sind für das Zusammenleben mit Menschen geschaffen worden. Sie sind völlig abhängig vom Menschen und können alleine nicht existieren, da sie sich keine Nahrung beschaffen könnten. |
| | C. Hunde sind soziale Tiere und darauf ausgerichtet, in einem Gruppenverband zu leben. |
| | D. Hunde sind Aasfresser und suchen deshalb ständig nach toten Tieren. |

28 Was kann zu Problemen zwischen Hunden und Kindern führen?

- | | |
|--|--|
| | A. Kinder können auf Spielideen kommen, die Hunden unangenehm sind. |
| | B. Kinder können Hundeverhalten missverstehen bzw. falsch deuten und verhalten sich dann aus Hundesicht unangemessen. |
| | C. Zwischen Kindern und Hunden gibt es keine Probleme, denn sie sind gleichermaßen spielbegeistert und verstehen sich immer gut. |
| | D. Beide, Kinder und Hunde, sind unberechenbar. |

62 Was fördert eine vertrauensvolle Beziehung zu einem Hund?

- | | |
|--|--|
| | A. Der Hund muss im Haus immer auf seinem Platz liegen. |
| | B. Der Hund muss auf Spaziergängen hinter einem gehen. |
| | C. Der Hund kann sich darauf verlassen, dass sein Halter ihn nicht bedroht oder einschüchtert. |
| | D. Der Hund erlebt schöne Dinge mit seinem Halter. |

134 Gibt es beim Üben mit einem ängstlichen Hund besondere Dinge zu bedenken?	
	A. Hunde können nur lernen, wenn sie entspannt sind und keine Angst haben.
	B. Man muss darauf achten, keine bedrohlichen Gesten in den Übungen zu verwenden.
	C. Mit einem ängstlichen Hund sollte man lieber gar nicht trainieren, weil er aus Angst beißen könnte.
	D. Mit einem ängstlichen Hund kann man trainieren, wie mit jedem anderen auch.

9 Was ist zu der Anwendung von Leinenrucken zur Erziehung zu sagen?	
	A. Leinenrucke sind notwendig für die Erziehung zur Leinenführigkeit.
	B. Jegliche Anwendung von Leinenrucken kann zu Schmerzen führen und gilt als nicht tierschutzkonform.
	C. Für verhaltensauffällige Hunde ist die Arbeit mit Leinenrucken oftmals notwendig, um sie überhaupt trainieren zu können.
	D. Ständige Leinenrucke können zu verschiedenen körperlichen Schäden im Halsbereich führen.

22 Welche Überlegungen muss man anstellen, wenn man sich einen Hund anschaffen will?	
	A. Der ausgewählte Hund sollte von seiner Rasseveranlagung her möglichst gut zu einem passen. Das Aussehen sollte hingegen nicht ausschlaggebend für die Entscheidung sein.
	B. Beim Zusammenleben mit einem Hund könnten Probleme auftreten. Habe ich dann die Geduld, Zeit und Kraft mich darum zu kümmern?
	C. Gehört die Rasse, für die ich mich interessiere, zu einer der erlaubnispflichtigen Hunderassen, sodass ich mich erkundigen muss, ob spezielle Voraussetzungen für eine Erlaubnis zur Haltung erfüllt werden müssen?
	D. Gehört die Rasse, für die ich mich eigentlich interessiere, zu einer der Rassen mit sehr kurzer Nase, die Probleme mit der Atmung, den Augen, Beinen und der Wirbelsäule haben (sog. Qualzucht), sodass ich mich den Hunden zuliebe für eine andere Rasse entscheiden sollte?

11 Was versteht man unter dem sogenannten „Welpenschutz“?	
	A. Welpen werden von ihrer Mutterhündin niemals im Stich gelassen.
	B. Welpen werden von erwachsenen Hunden nicht gebissen, denn sie stehen unter Welpenschutz. Ein erwachsener Hund, der nach einem Welpen schnappt, ist verhaltensgestört.
	C. Erwachsene Hunde lassen junge Hunde im ersten Lebensjahr alles machen, was sie wollen, weswegen man auch mit der Erziehung eines Hundes erst mit einem Jahr beginnen sollte.
	D. Es gibt keinen „Welpenschutz“. Den Welpen „schützt“ angemessenes, d.h. unterwürfiges und beschwichtigendes Verhalten.

14 Woran erkennen Sie eine empfehlenswerte Welpenspielgruppe?	
	A. Es dürfen Hunde verschiedener Rassen teilnehmen. Die Gruppengröße beträgt in der Regel maximal 8 Welpen. Es dürfen nur gesunde Hunde bis ca. zur 16. Lebenswoche teilnehmen.
	B. Der/Die Trainer/in bestraft einen Welpen sofort oder erschreckt ihn mit einer Wasserspritze oder anderem, wenn er aggressives Verhalten zeigt, denn die Hunde sollen eine gute Sozialverträglichkeit lernen.
	C. Ängstlichen Welpen wird ein sicherer Rückzugsort beim Halter gewährt und „Grobiane“ liebevoll zu anderen Welpen abgelenkt. Bei sehr ängstlichen Hunden wird in ungestörter Atmosphäre Kontakt mit einem einzelnen passenden Welpen ermöglicht.
	D. Den Welpen werden viele verschiedene Reizsituationen geboten, damit sie „umweltsicher“ werden. Dabei bestimmt das schwächste Glied der Gruppe das Ausmaß der Reize.

10 Darf man ängstlichen Hunden einen Maulkorb aufziehen, wenn es die Situation erfordern würde?	
	A. Auf keinen Fall, weil der Hund noch mehr Angst bekommen würde.
	B. Wenn man den Hund schrittweise daran gewöhnt, stellt der Maulkorb keine Belastung dar.
	C. Ein ängstlicher Hund braucht sowieso keinen Maulkorb, weil er nicht aggressiv ist.
	D. Ängstliche Hunde könnten in Bedrängungssituationen beißen oder es können z. B. in öffentlichen Verkehrsmitteln Maulkorbpflicht für alle Hunde bestehen.

24 Ist es für die Entwicklung des Welpen sehr wichtig, ob er in seinen ersten Lebenswochen zahlreiche Außenreize entspannt und positiv kennenlernt?	
	A. Je mehr Reize der Welpen entspannt kennen lernt, desto mehr Verknüpfungen der Nervenbahnen werden in seinem Gehirn angelegt.
	B. Vielfältige Reizsituationen geben dem Welpen Selbstvertrauen und Sicherheit im Umgang mit neuen Situationen.
	C. Ein Welpen kann noch gar keine Reize verarbeiten.
	D. Die Entwicklung des Gehirns hängt nicht vom Angebot verschiedener Reize ab, sondern geschieht automatisch.

117 Welche Maßnahmen sind sinnvoll, um Verhaltensproblemen bei einem Hund vorzubeugen?	
	A. Striktes Bestrafen unerwünschter Verhaltensweisen.
	B. Souveräner und verständnisvoller Umgang.
	C. Ignorieren ständiger Aufmerksamkeit fordernder Verhaltensweisen des Hundes.
	D. Training über positive Bestärkung.

71 Mein Hund hat beim Tierarzt/ärztin auf dem Tisch sehr viel Angst und knurrt auch. Was sind sinnvolle Maßnahmen?	
	A. Ich bleibe selbst möglichst ruhig und entspannt.
	B. Ich sollte mich über ein „Medical Training“ informieren, um schrittweise über positive Bestärkung die Angst meines Hundes zu reduzieren.
	C. Das Knurren muss konsequent unterbunden werden, damit der Hund lernt, dass er sich nicht aggressiv verhalten darf.
	D. Man sollte ihn einmal laut anschreien oder ein lautes Geräusch machen, damit er aufhört sich so aufzuführen.

35 Ist es sinnvoll, den Hund mit einem Mikrochip kennzeichnen zu lassen?	
	A. Ja, per Mikrochip kann der Hund immer sicher seinem Besitzer zugeordnet werden. In NRW ist ein Mikrochip für Hunde über 20 kg oder 40 cm vorgeschrieben.
	B. Ja, die Daten eines Mikrochips, der nach den Iso-Richtlinien gefertigt ist, sind auch im Ausland lesbar.
	C. Ja, im Vergleich mit einer Tätowierung hat ein Mikrochip die Vorteile, dass eine Narkose entfällt und der Wundschmerz wesentlich geringer ist.
	D. Nein, es ist nicht sinnvoll, da der Mikrochip gesundheitlich belastend ist.

37 Nennen Sie Punkte, die man erfüllen muss, um einen Hund artgerecht zu halten.	
	A. Der Hund braucht täglich häufige Kontaktmöglichkeiten zu Menschen und/oder Hunden.
	B. Hunde brauchen genügend Platz, um sich ausreichend bewegen zu können.
	C. Hunde brauchen ausreichend häufige (mind. dreimal täglich) und ausreichend lange (insgesamt mindestens ca. zwei Stunden am Tag für einen gesunden Hund) Spaziergänge.
	D. Es muss gewährleistet sein, dass der Hund im Krankheitsfall medizinisch versorgt werden kann.

97 Gibt es Dinge, die man prophylaktisch tun kann, damit der Hund gesund bleibt?	
	A. Ja. Der Hund sollte z.B. regelmäßig geimpft und entwurmt werden.
	B. Ja, man sollte den ganzen Körper z.B. beim Streicheln täglich genau anschauen, um Veränderungen oder Parasitenbefall sofort zu erkennen.
	C. Ja, man sollte den Hund regelmäßig bei dem/der Tierarzt/ärztin vorstellen, um Erkrankungen frühzeitig erkennen zu können.
	D. Ja, einmal wöchentlich sollte man den Hund baden.

115 Geben Sie die Dauer der Trächtigkeit einer Hündin an.	
	A. 3 Monate.
	B. Je nach Rasse zwischen vier Wochen und zwei Monaten.
	C. 9 Monate.
	D. 57 – 63 Tage.

142 Was ist zu tun, wenn der Hund seit zwei Tagen schlimmen Durchfall und Erbrechen hat?	
	A. Man sollte zum/r Tierarzt/ärztin gehen. Der Hund kann innerhalb weniger Tage in lebensbedrohlicher Weise austrocknen.
	B. Man sollte dem Hund Kohletabletten verabreichen.
	C. Man muss dafür Sorge tragen, dass der Hund genug Flüssigkeit bekommt, die er auch bei sich behält, notfalls über eine Infusion von dem/der Tierarzt/ärztin.
	D. Man sollte dem Hund alle zwei Stunden eine kleine Portion Milch geben.

95 Auf dem Hundespaziergang kommt einem ein/e Reiter/in entgegen. Wie soll man sich verhalten?	
	A. Wenn der Hund Pferde kennt, braucht man nichts zu unternehmen, denn dann hat der Hund keine Angst.
	B. Man sollte den Hund heranzurufen und an die Leine nehmen, bis Pferd und Reiter/in vorbei sind und man sicher weiß, dass der Hund nicht hinterherrennen wird.
	C. Wenn der/die Reiter/in nur „Schritt“ reitet, ist keine Gefahr gegeben, denn das langsame Reiten verleitet nicht zum Jagen.
	D. Man sollte seinen Hund grundsätzlich unter Kontrolle nehmen, da manche Pferde auch bei ruhigen und freundlichen Hunden ängstlich reagieren und dadurch Unfälle entstehen können.

119 Wie verhalten Sie sich, wenn Ihr Hund frei läuft und Ihnen eine Person mit angeleitem Hund entgegenkommt?	
	A. Ich lasse meinen Hund immer zu dem anderen Hund laufen, denn meiner beißt nicht und Sozialkontakte mit Artgenossen sind wichtig für sein Wohlbefinden.
	B. Ich rufe meinen Hund zu mir und leine ihn auch an. Ich lasse ihn erst wieder frei, wenn ich sicher weiß, dass er nicht zu dem anderen Hund laufen wird.
	C. Ich leine meinen Hund ebenfalls an. Dann kann ich aus ausreichendem Abstand den Besitzer des anderen Hundes fragen, ob mein Hund seinen Hund begrüßen darf. Falls ja, kann ich meinen Hund wieder ableinen, sofern damit zu rechnen ist, dass sich die Hunde verstehen werden.
	D. Ich rufe meinen Hund und leine ihn an. Ich stelle mich mit meinem Hund so hin oder gehe mit so viel Abstand weiter, dass der andere Hundebesitzer ausreichend Abstand halten kann, wenn er mit seinem Hund vorbeigeht. Während dieser Begegnung achte ich darauf, dass mein Hund den anderen Hund nicht belästigt oder provoziert.

190 Woran erkennt man eine gute Hundeschule?	
	A. Den Hunden werden konsequent Grenzen gesetzt, indem Schnauzengriff, Nackenstoß oder auf den Rücken drehen bei unerwünschtem Verhalten angewendet werden.
	B. Der Hund geht gerne dorthin.
	C. Erwünschtes Verhalten wird in kleinen Schritten über positive Bestärkung aufgebaut.
	D. Es wird darauf geachtet, dass die Hunde nicht für unerwünschtes Verhalten unbeabsichtigt belohnt werden, indem der Halter sich um sie kümmert oder sie etwas machen lässt, was ihnen Freude macht.

163 Ihr Hund hat in die Wohnung gemacht. Wie reagieren Sie?	
	A. Ich nehme den Hund mit zu der Stelle, zeige ihm sein Geschäft und schimpfe mit ihm.
	B. Ich packe den Hund, trage ihn zum Ort des Vergehens und stoße ihn mit der Nase hinein, damit er es nie wieder macht.
	C. Ich begrüße den Hund normal und versuche mir meinen Ärger nicht anmerken zu lassen. Wahrscheinlich habe ich ihn zu lange allein gelassen, so dass er nicht einhalten konnte.
	D. Ich beseitige das Geschäft kommentarlos.

174 Gibt es rechtliche Vorschriften zur Ausbildung von Hunden?	
	A. Bei der Erziehung ist der Erfolg für den Menschen ausschlaggebend. Welche Methode man wählt, ist eine Meinungsfrage. Dabei zählt besonders die persönliche Einschätzung, was die sinnvollste Vorgehensweise bei seinem eigenen Hund ist.
	B. Laut dem Tierschutzgesetz darf man einem Hund nicht ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen. Ein vernünftiger Grund ist nicht, dass man gerne seinen Hund unter Verwendung von Strafmaßnahmen trainieren möchte oder nicht über ausreichendes Fachwissen verfügt, um hundegerecht das gewünschte Ziel zu erreichen.
	C. Gemäß der Tierschutz-Hundeverordnung ist es verboten, bei der Ausbildung, bei der Erziehung oder beim Training Stachelhalsbänder oder andere für die Hunde schmerzhaft Mittel zu verwenden.
	D. Es gibt Empfehlungen zur Ausbildung in der Tierschutz-Hundeverordnung, die aber nicht rechtlich bindend sind.

101 Wie viel Bewegung braucht ein Hund?	
	A. Das ist abhängig von der Größe, dem Alter und dem Gesundheitszustand.
	B. Hunde brauchen nicht viel Bewegung. Es sind Tiere, die Gemütlichkeit lieben.
	C. Zu viel Bewegung schadet den Gelenken. Daher sollten Welpen und Junghunde nur 5 Minuten pro Lebensmonat Auslauf bekommen.
	D. Das ist abhängig von der Art und der Menge der Fütterung. Ein Hund, der viel Fleisch bekommt, braucht mehr Bewegung.

178 Welche Probleme können auftreten, wenn ein Hund länger alleine im Auto warten muss?	
	A. Im Sommer kann es innerhalb von Minuten so warm werden, dass der Hund lebensbedrohliche Kreislaufprobleme bekommt.
	B. Im Auto kann nichts passieren, weil sich der Hund dort sicher aufhalten kann.
	C. Bei Minusgraden kann es sein, dass der Hund stark friert und deswegen krank wird.
	D. Da ein Hund seine Körpertemperatur nur über Hecheln und Schweißabsonderungen der Pfoten regulieren kann, bekommt er erheblich schneller als Menschen Probleme, wenn es im Auto zu warm wird.

148 Welche Nebenwirkungen kann die Kastration einer Hündin hervorrufen?	
	A. Kastrierte Hündinnen werden immer dick.
	B. Hündinnen werden in aller Regel durch die Kastration ängstlich oder aggressiv.
	C. Fellveränderungen können auftreten.
	D. Ein sehr kleiner Prozentsatz der kastrierten Hündinnen wird inkontinent, was im Großteil der Fälle erfolgreich medikamentell behandelt werden kann.

176 Welche Krankheiten können in Deutschland durch Erreger in Zecken übertragen werden?	
	A. FSME und Borreliose.
	B. Keine.
	C. Würmer.
	D. Anaplasmosen, Babesiose, Ehrlichiose.

116 Auf einer Hundewiese macht eine Gruppe von Kindern Picknick. Wie verhalten Sie sich, wenn Sie mit Ihrem freilaufenden Hund dort vorbeikommen?	
	A. Da ich sicher weiß, dass mein Hund Kindern nichts tut, lasse ich ihn laufen.
	B. Ich leine meinen Hund auf jeden Fall an, denn ich möchte nicht, dass sich andere Menschen durch meinen Hund bedrängt fühlen oder Angst bekommen.
	C. Ich rufe den Kindern laut zu, dass mein Hund nichts tut.
	D. Ich erkläre den Kindern, dass picknicken in einem Hundeauslaufgebiet verboten ist und schicke sie weg.

126 Welche Verhaltensweisen zeigt ein Hund, der Angst hat und sich bedroht fühlt?	
	A. Er versucht zu fliehen.
	B. Er versucht anzugreifen, wenn er nicht ausweichen kann.
	C. Er wedelt und bettelt nach Futter.
	D. Er pinkelt unter sich.

Antwortbogen 2

Fragebogen 2

Seite 1

Seite 2

Seite 3

Seite 4

Seite 5

Seite 6

Frage 16
B

Frage 134
A
B

Frage 10
B
D

Frage 37
A
B
C
D

Frage 119
B
C
D

Frage 178
A
C
D

Frage 31
A
B
D

Frage 9
B
D

Frage 24
A
B

Frage 97
A
B
C

Frage 190
B
C
D

Frage 148
C
D

Frage 12
A
C

Frage 22
A
B
C
D

Frage 117
B
C
D

Frage 115
D

Frage 163
C
D

Frage 176
A
D

Frage 28
A
B
D

Frage 11
D

Frage 71
A
B

Frage 142
A
C

Frage 174
B
C

Frage 116
B

Frage 62
C
D

Frage 14
A
C
D

Frage 35
A
B
C

Frage 95
B
D

Frage 101
A

Frage 126
A
B
D